

„Immer gegen die Mehrheitsverhältnisse“

Neben der „Schaffhauser AZ“ feiert dieses Jahr in der Schweiz noch eine weitere linke Zeitung Geburtstag: „Le Courrier“ aus Genf. Stolze 150 Jahre alt ist die überregionale Tageszeitung aus der grössten Stadt der Romandie 2018 geworden. Ihr Jubiläum feierten die ZeitungsmacherInnen am letzten Wochenende mit einem rauschenden Fest im Gemeindesaal Plainpalais. „Es war unglaublich“, sagt die noch immer aufgekratzte Laura Drompt am Telefon. „2200 Leute kamen zu unserem Fest. Um 4.30 Uhr mussten wir die Letzten rauswerfen. Für uns war das Fest ein Energieschub“, so die dreissigjährige Ko-Chefredaktorin des „Courrier“.

Dabei ist es ein ziemliches Wunder, dass „Le Courrier“ so lange überlebt hat. Berausend waren die Zeiten selten, mehrmals stand die Zeitung vor dem Aus, es gab gewaltige Brüche und Richtungswechsel. Gegründet wurde „Le Courrier“ 1868 als stockkonservatives katholisches Kampfblatt im protestantischen Genf, der Verkauf fand an den katholischen Kirchtüren statt. Bald stieg die Auflage auf bis zu 4'000 Exemplare. Als 1907 im Kanton Genf die Trennung von Kirche und Staat erfolgte, verlor der „Courrier“ sein wichtigstes Kampffeld und drohte in der Versenkung zu landen. Die Wende erfolgte in den zwanziger Jahren mit einer inhaltlichen Neuausrichtung: Aus dem katholisch-konservativen Blatt wurde eine christlich-soziale Zeitung. Die Verkaufszahlen stiegen deutlich an, doch der katholischen Besitzerin war die Berichterstattung zu links, sie entliess den damaligen Chefredaktor Rene Leyvraz - um ihn zehn Jahre später wieder einzustellen, weil der katholische Kurs bei den LeserInnen nicht gut ankam.

Als der „Courrier“ Anfang der achtziger Jahre erneut in der Krise steckte und kaum noch 3'000 AbonnentInnen aufwies, folgte die nächste inhaltliche Neuausrichtung als humanistisch geprägtes Blatt mit einem Fokus auf Fragen der sozialen Gerechtigkeit. Dies führte 1996 zum endgültigen Bruch mit der katholischen Kirche - und zu einer schmerzhaften finanziellen Einbusse, denn die Société catholique romaine hatte „ihre“ Zeitung jährlich mit 250'000 Franken subventioniert. „Andererseits gewann die Zeitung damals etwas, das heute unser höchstes Gut ist: die Unabhängigkeit“, sagt Laura Drompt. Die letzten 150 Jahre waren ein wilder Ritt - doch Drompt sieht durchaus eine Konstante in der Geschichte: „Le Courrier“ war immer gegen die Mehrheitsverhältnisse.“

Heute steckt die unabhängige und linke Zeitung, die nur geringfügig von Werbeeinnahmen abhängig ist, in einer relativ stabilen Phase. Die Zahl der AbonnentInnen hat sich bei 8'500 eingependelt. Diese Zahl will man zumindest halten, „mit gut recherchiertem Journalismus und einer klaren linken Haltung“, wie Drompt sagt. Ein grosser Sprung nach vorne hingegen scheint derzeit eher unrealistisch, weil in der Romandie in den letzten Jahren ein wahres Zeitungssterben stattgefunden hat und der LeserInnenmarkt stetig geschrumpft ist.

Jan Jirat.

WOZ, 22.11.2018.

Personen > Jirat Jan. Le Courrier. Jubiläum. WOZ, 2018-11-22